

5.) Christ sein 2016 - Evangelium auch für Muslime?

Was haben Christen den Migranten und Flüchtlingen heute zu sagen?

1) Christ sein 2016

Wenn wir den Muslimen etwas geben wollen, müssen wir es vorher haben.

Christ sein 2016 ist eine Herausforderung: Viele Menschen unsere Gesellschaft wissen nicht mehr, was es heißt, ein Christ zu sein!

Das geflügelte Wort „Wir haben vergessen, dass wir Gott vergessen haben“, beschreibt inzwischen nicht allein den Zustand im Osten der Republik, wo es entstanden ist, sondern trifft zu für weite Teile der Gesellschaft auch im Westen, wo der sozialistische Atheismus dafür nicht beschuldigt werden kann.

„Sprachlosigkeit“ ist zu einem Modewort geworden. Eigentlich meint man damit, dass man zu einem Thema nichts zu sagen hat, aber man umschreibt es elegant in dem man sagt, man finde die Worte dafür nicht. Im Blick auf den Glauben und die Nachfolge ist unsere Gesellschaft sprachlos geworden. Es gibt durchaus etwas zu sagen, sowohl den glaubensfernen Deutschen als auch den Migranten, Asylanten und Flüchtlingen. Es ist nur die Frage, ob **wir** ihnen etwas zu sagen haben!

Eine echte Willkommenskultur hieße für mich, den Menschen Anteil zu geben an dem, was mir am kostbarsten ist.

Das Beste – nicht die Reste! Geben wir doch das allerbeste, was wir haben – das Evangelium von Jesus Christus, uns speisen wir sie nicht ab mit den Resten, die übrig bleiben – die leer stehenden Gebäuden, die Kleider für die Altkleidersammlung, die Fahrräder, die niemand mehr braucht, die Sachen aus dem Tafelladen... Das ist alles ehrenwert und hilfreich, aber wir schulden ihnen das Beste, nicht die Reste!

Warum scheuen wir uns nur, als Kirchen und Christen den Menschen unter denen wir leben und denen, die zu uns kommen, das Evangelium in seinem ganzen Reichtum zu sagen?

Die Christen und Kirchen stecken in der Krise.

Die Bankrotterklärungen der Kirchenleitungen, man wolle die Migranten nicht „missionieren“ oder „evangelisieren“ zeigt nur, wie gering die Kirchenleitungen, die solche beschlüsse fassen, das Evangelium schätzen. Wenn wir den Migranten, Flüchtlingen und Asylanten etwas gutes geben wollen, warum nicht das Beste, was wir haben?

2) Die komplizierte Beziehung zwischen Christen und ihren Kirchen

Ich beschränke mich auf die EKD, die *EVANGELISCHE* Kirche in Deutschland, obwohl vieles sich auch auf andere Kirchen übertragen ließe...

Der ehemalige Direktor einer der evangelischen Akademien in Deutschland Karl Richard Ziegert hat in einem Beitrag für das evangelische Pfarrerberblatt im Jahr 2014 einen Beitrag geschrieben mit dem Titel "Dieses Spiel ist aus. Über das verdrängte Sterben der EKD-Kirchenwelt". (Karl Richard Ziegert, erschienen im Deutschen Pfarrerberblatt, Ausgabe: 10 / 2014:

<http://www.pfarrerverband.de/pfarrerberblatt/index.php?a=show&id=3690>).

Kritisch prangert er den Misstand an, dass unsere Kirchen an Präsenz, an Bedeutung und an Wirksamkeit in unserer Gesellschaft verlieren. Unter der Überschrift „Der Gestaltsgewinn des Öffentlichkeitsanspruchs der EKD“ schreibt er: „Nichts stört die Absicht der EKD, sich zum privilegierten Träger »öffentlicher Religion« auszubauen.“ Es geht nicht um Jesus und seine Nachfolge. Der Artikel wird eingeleitet mit der Feststellung: „Erstaunlich findet es Karl Richard Ziegert, mit welcher Chuzpe die Landeskirchen oder die EKD ihre Strategiepapiere wie z.B. "Kirche der Freiheit" von 2006 als Erfolgskonzept verkaufen.“

Was ist denn da draus geworden? Ist der Kirchenmitgliederschwund gestoppt oder auch nur verlangsamt worden? Ist es zum Leben in den Gemeinden gekommen? Was damit beabsichtigt wird, ist für ihn kaum unklar: die EKD zum privilegierten Träger "öffentlicher Religion" zu erklären und eine eindimensionale Politisierung des Evangeliums voranzutreiben. Das Reich, aber nicht das Reich Gottes und schon gar nicht Nachfolge.

Ziegert weiter: „Nichts stört die Absicht der EKD, sich zum privilegierten Träger »öffentlicher Religion« auszubauen: weder die erwiesene Untauglichkeit betriebswirtschaftlicher Methoden zur »Steigerung von Effektivität und Effizienz kirchlichen Handelns« noch der Nonsens der Idee, die Kirche als eine Non-Profit-Organisation zu behandeln, die selbst immer vor der Notwendigkeit steht, »zu ihren Kunden/Klienten/Anspruchsgruppen ein ausreichendes Maß an Distanz zu wahren«.“

Muslime verstehen - Jesus verständlich machen

Da geht es nicht um das Scharen der Jünger um ihren Meister – und das muss unser Thema sein! Es geht um Nachfolge. Es geht darum, dass wir gemeinschaftlich in der nachfolge leben und andere Menschen dazu einladen. Menschen, denen der Glaube abhanden gekommen ist, und Menschen, die aus dem Islam und anderen Religionen kommen und vom neuen Leben in Christus nichts wissen!

Wir dürfen den Menschen, denen wir helfen wollen, das Beste, was wir haben, nicht vorenthalten!

3) Die Krise der Kirche 2016 am Abend des 500-jährigen Reformationsjubiläums

Vor allem Anderen ist eines deutlich: wir brauchen eine neue Reformation an Haupt und Glieder!

Die vier Soli als Grundprinzipien der Reformation und ihr Schicksal heute

Sola scriptura: Allein die Schrift! Das **Schriftprinzip** ist aufgegeben worden

Solus Christus: Christus als alleiniger Weg zum Heil ist aufgegeben worden

Sola fidei: Allein durch den Glauben! - dieses Prinzip ist so nebulös geworden, dass nicht mehr zu erkennen ist, woran sich der Glaube ausrichtet...

Sola gratia: Allein durch Gnade ist zum Prinzip „billige Gnade“ geworden - ohne Sünde, Schuld, Umkehr (Rechtschreibprogramm nicht erkannt! Aber „sola gratia“ ist auch zu „Cola gratis“ umgeändert worden...) und Reue!

Bonhoeffer hat die platte Allversöhnungslehre der liberalen Theologie als „billige Gnade“ aufs heftigste kritisiert. Heute würde er das erneut tun. Wie damals führt sie zu einem falschen Selbstverständnis der „Volkskirche“ - die schon lange keine mehr ist, mit weniger als einem Viertel des „Volkes“...

Damit einher geht ein Katholisieren des evangelischen Kirchenverständnisses...

Zentralistische Machtbestrebungen, Konsolidierung der Macht in der Hand einer aufklärerischen Elite. Die jungen Kolleginnen und Kollegen verlangen nach einer Einheitskirche und die Abschaffung der Landeskirchen. Wir hatten das alles schon zu Bonhoeffers Zeiten mit der Deutschen Reichskirche... Wir brauchen vielmehr Dezentralisierung der Strukturen und Hierarchien! Die Gemeinde vor Ort braucht mehr Rechte und Verfügungsgewalt. Ein Aufblühen des Gemeindelebens wird nicht vorher kommen.

Ich liebe meine Kirche zu sehr, um sie dieser Entwicklung einfach so preiszugeben.

Wir müssen darum kämpfen, dass es in der Kirche um Christ sein und Nachfolge geht!

Muslime verstehen - Jesus verständlich machen

Auch wir „Frommen“ sind versucht, unsere Positionen so anzupassen, dass wir nicht anecken, damit wir in den kirchlichen Strukturen bessere Chancen haben, die Erfolgsleiter zu erklimmen (und wenn es heißt, nur so könne man etwas für Jesus bewirken...).

4) Evangelium auch für Muslime?

Das ist die Frage! Sind wir in der Lage und sind wir bereit, das Evangelium den Muslimen und den Angehörigen anderer Religionen in einer Offenheit, Freundlichkeit Liebe zu sagen? Oder bleiben wir es Ihnen schuldig?

Zwischen 5 und 8 Millionen Menschen in Deutschland gehören dem Islam an. Sie sind zu uns gekommen, weil wir nicht zu ihnen gegangen sind (ich habe mich gefreut, dass Professor Michal Herbst auf dem Willow Creek Kongress letzte Woche das ebenfalls genau so zum Ausdruck gebracht hat!)

4a) Die Rute Gottes - Segen und Fluch

Die Türken vor Wien – die Muslime in NONA – Nahost und Nordafrika

Es kommt darauf an, wie wir Gottes Handeln auffassen! Akzeptieren wir seine Führung und sein Gericht, so werden diese uns zum Segen. Lehnen wir uns dagegen auf, werde sie uns zum Fluch.

4b) Was haben wir als Christen den Migrant und Flüchtlingen heute zu sagen?

Wofür sind wir dankbar in unserem Glauben?

Können wir unseren Glauben in Worten fassen?

Wie wäre es mit der bekannten Bibelschule Übung, sein Zeugnis auf einem DIN A4 Blatt aufzuschreiben?

Es geht nicht um das mechanische oder gar klischeehafte aufschreiben!

Es geht darum, dass wir begreifen, warum wir Christen geworden sind und warum wir es geblieben sind!

Nur so können wir Auskunft geben, über das was uns im innersten unseres Herzens bewegt. Es ist eine gute Übung, uns selbst das bewusst zu machen!

Muslime verstehen - Jesus verständlich machen

Am Mittwochabend haben wir zwei Faustregel aufgestellt:

- 1) Wir erzählen in „ich Botschaft“ – dazu brauchen wir innere Klarheit.
- 2) Wir fragen den Anderen, wie er glaubt und empfindet.

Wie wäre es mit dem Einstieg: „warum wollten sie gerade nach Deutschland kommen?“

Es sind viele mögliche Antworten auf, aber einige werden in die Richtung gehen:

In Deutschland ist Frieden

In Deutschland muss ich keine Angst haben

In Deutschland ist Wohlstand

In Deutschland kann ich zur Ruhe kommen

Da kann man doch ruhig zurückfragen „Warum ist es in ihrer Heimat nicht so?“ Die Antwort darauf wissen sie selbst am besten...

Deutschland ist kein christliches Land, aber die christlichen Werte der Vergangenheit haben sich in vielen Bereichen gehalten und bleiben – wo sie noch Auswirkungen haben, bis heute ein Segen...

(Flyer für Flüchtlingskongress 3.-5.7. auf dem Schönblick)

Ich lade Sie herzlich zum Flüchtlingskongress auf dem Schönblick bei Schwäbisch Gmünd vom 3. bis zum 5. Juli dieses Jahr ein! Wir haben schon über 30 Seminarangebote zusammengestellt und spannende Vorträge, Vorführungen und Podiumsgespräche in petto. Jeder, der sich mit der Flüchtlingsthematik beschäftigt oder sich gerne einbringen würde, wird ein Riesengewinn von diesem Kongress haben! Kommen Sie selbst und sagen Sie es in ihren Kreisen weiter!

Ich bin überzeugt, dass wir einen Kairos erleben sowohl für die Verkündigung des Evangeliums von Menschen aus der islamischen Welt, was auch für uns in unseren Kirchen und Gemeinschaften. Ein Kairos hat es an sich, dass er nur kurze Zeit währt!

Lassen wir nicht aus dem Kairos eine Krise werden!